



Sonntag 29. März 2015  
9.30h FEG Utzenstorf  
[www.feg-utzenstorf.ch](http://www.feg-utzenstorf.ch)

Der Kampf  
beginnt

7/31

**DIE GESCHICHTE**  
Gottes grosse Liebesstory mit der Menschheit

### Einleitung

**Mose ist tot.** Der grosse Leiter des Volkes, das sie seit 40 Jahren geführt hatte, ist nicht mehr. Er kann sie nicht mehr in das versprochene Land hineinführen.

Die grosse Frage stellt sich nun: **Wer wird der Nachfolger von Mose?** Wer wird diese Aufgabe nun übernehmen?

Naheliegender wäre die folgende Lösung: **Ein junger dynamischer Anführer muss es nun richten. Jemand, der in der Blütezeit und in Vollbesitz seiner Kräfte steht!** Das wäre doch die beste Wahl. Eine grosse Aufgabe gehört in die Hände von jemandem, der die Kraft auch dazu aufbringt.

### Das, was wirklich zählt

**Doch Gott wählt seine Leute nicht unbedingt nach äusseren Kriterien aus, sondern bei gibt es andere Dinge, die wichtiger sind. So lesen wir in Josua 1,1-2:**

*Nachdem Mose, der Diener des Herrn, gestorben war, sprach der Herr mit Josua. Dieser war ein Mitarbeiter von Mose und ein Sohn Nuns. »Mein Diener Mose ist jetzt tot. Geh nun zusammen mit meinem Volk über den Jordan in das Land, das ich den Israeliten gebe.*

**Gott wählt einen älteren Herrn aus, der eigentlich seine wohlverdiente Rente genießen könnte: Josua.** Er ging schon gegen die hundert Jahre zu und war **von Anfang an dabei**. Er hatte die Sklaverei in Ägypten erlebt, war live dabei, als Gott seine grosse Macht zeigte und sie ausziehen konnten, er war dort, als Gott dem Volk seine Gebote gab, er war einer der Kundschafter, die das neue Land auskundschafteten, er zog 40 Jahre durch die Wüste mit, ein alter Hase also.

**Dieser Josua soll nun mit dem Volk, das Gott sich auserwählt hatte um seine Geschichte zu schreiben, über den Jordan in das versprochene Land ziehen.** Nichts mit Ruhestand, nichts mit Feierabend, sondern seine eigentliche Lebensaufgabe wurde ihm eben mitgeteilt.

**Warum wählt Gott Josua aus?** Es ist nicht seine Kraft, die zählt, es ist nicht seine Erfahrung, die eine Rolle spielt, es sind auch nicht seine Fähigkeiten, die im Vordergrund stehen, sondern seine **Haltung und Beziehung zum lebendigen Gott:**

- **Er traute Gott alles zu.** Für Josua war es klar, bei Gott gibt es das Wort „unmöglich“ nicht. Wenn Gott etwas vorhat und ausführen will, dann wird er es auch tun, auch wenn es aus menschlicher Sicht unmöglich erscheint.
- **Josua suchte die Nähe zu Gott.** Er war häufig im Zelt anzutreffen, wo Gott zu dieser Zeit gewohnt hat. Ihm war die Beziehung zu ihm wichtig, es war ihm wichtig, zu hören und zu wissen, was Gott über eine Sache dachte oder welche Gedanken er über eine Situation hatte. Er liebte es bei Gott zu sein, er liebte seinen himmlischen Vater, der sie aus der Sklaverei befreit hatte.
- **Josua war sich auch nicht zu schade, fast sein ganzes Leben ein Diener zu sein,** nämlich der Diener von Mose. Lange Zeit hatte er „nichts“ zu sagen. Mose, der grosse Anführer, stand immer im Mittelpunkt, Josua kaum. Und doch war er bereit, diesen Platz auszufüllen und ihn mit Freude und Hingabe zu tun. Er rebellierte nicht, er strebte nicht nach höherem Ehren, sondern verrichtete seinen Dienst, dort, wo er hingestellt wurde.

**Deswegen wählt Gott diesen Mann Gott als Leiter für sein Volk aus.**

Dabei **erinnert Gott ihn noch einmal daran, was wirklich zählt.** Er muss sein Leben nicht ändern, er muss nun mit dieser neuen Aufgabe nicht viele Weiterbildungen besuchen oder neue Handwerkzeuge kennen lernen, sondern das Wichtigste, das weiss er und an das soll er sich auch jetzt halten. Wir lesen dies in **Josua 1,7-9:**

*Sei stark und mutig. Gehorche gewissenhaft den Gesetzen, die dir mein Diener Mose gab. Weiche nicht von ihnen ab, damit du Erfolg hast, wohin du auch gehst. Die Worte des Gesetzes sollen immer in deinem Mund sein. Denke Tag und Nacht über das Gesetz nach, damit du allem, was darin geschrieben steht, Folge leisten kannst, denn nur dann wirst du erfolgreich sein. Ich sage dir: Sei stark und mutig! Hab keine Angst und verzweifle nicht. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.«*

Gott sagt Josua: „**Höre auf das, was ich Dir sage und setze es mit meiner Hilfe in die Praxis um.** Dann wird Dir diese Aufgabe gelingen, die ich Dir heute gebe. Vertraue mir zu hundert Prozent und bleib in meiner Nähe, Tag und Nacht und niemand wird Dir Widerstand leisten können.

Warum? **Weil ich mit Dir bin! Darum brauchst Du auch keine Angst zu haben, ich bin bei Dir, wohin Du auch gehst!**“

**Das ist das, was wirklich zählt.** Und in der Folge seines Lebens erlebt Josua, wie sich diese **Verheissung auch erfüllt** und Gott die Wahrheit spricht.

### Anwendung

**Auch heute, mehr als dreitausend Jahre später, möchte uns Gott das Gleiche sagen:** „**Höre auf das, was ich Dir in meinem Liebesbrief, in der Bibel sage,** und Dein Leben wird gelingen: Ich gebe Dir ein **Leben**, die über den irdischen Tod hinausreicht, ich gebe Dir **Sinn** in Dein Leben, ich **stehe Dir bei**, ich verlasse Dich nicht, ich **führe Dich ans Ziel**, ich gebe Dir eine **Aufgabe**, die Ewigkeitswert hat und schenke Dir Leben im Überfluss.

**Suche meine Nähe, beschäftige Dich mit mir**, indem Du meinen Liebesbrief liest, darüber nachdenkst, mit mir im Gebet sprichst und offen bist für das, was ich Dir sagen möchte. Dann wirst Du erleben, wie **Dein Leben an Qualität gewinnt** und ich Dir in allen Situationen helfend zur Seite stehe.“

**Wenn wir unser Leben auf Gott bauen, dann werden wir nicht enttäuscht werden.**

Die **Garantie** dafür gibt uns ein **anderer Josua**, einer, der Jahrhunderte später gelebt hat: Jesus Christus. Nun kann man sagen: Josua ist nicht gleich Jesus. Ja, in der deutschen Übertragung dieser beiden Namen nicht. Aber von der Ursprache, vom Hebräischen, sind sie genau gleich: Jehoschua.

Über diesen Josua wird gesagt (**Johannes 3,36a**):

*„Und alle, die an Jesus, an den Sohn Gottes glauben, haben das ewige Leben.“*

**Wenn wir an Jesus glauben, dann haben wir das ewige Leben.** Dies heisst: Wenn wir **sterben**, wissen wir, dass wir **nicht tot bleiben**, sondern in der **Gegenwart von Gott weiterleben**. Es heisst aber auch, dass wir hier auf **Erden ein Leben leben dürfen, das von Ewigkeit geprägt** ist, nämlich von der **Präsenz und der Hilfe des ewigen Gottes**.

Dieses Leben **müssen wir uns nicht verdienen**, wir müssen Gott nichts beweisen, damit wir es bekommen, sondern alleine das Vertrauen, den Glauben an Jesus zählt:

- **Glaube ich, dass Jesus mir meine Sünden vergeben kann**, die mich von Gott trennen?
- **Glaube ich, dass er durch sein Sterben am Kreuz und seine Auferstehung, die Strafe für mich getragen hat, die eigentlich mich treffen musste?**
- **Glaube ich, dass er mir das ewige Leben schenkt, wie er es mir verspricht?**

**Wenn ja, dann darf ich in einem Gebet ihm das bezeugen und sagen:**

*„Jesus es tut mir Leid, dass ich gegen Dich und ohne Dich gelebt habe. Vergib Du mir meine Schuld und komm Du als Nummer eins in mein Leben. Ich möchte mein Leben mit Dir leben.“*

**Und dann wird Jesus uns befreien und wir dürfen ein Leben mit Gott anfangen zu leben.** Und dieses Leben werden wir nie bereuen!

**Beide Josuas in der Bibel zeigen uns auf, was wirklich im Leben zählt:** Die lebendige Beziehung zum lebendigen Gott, welche sich darin zeigt, dass man ihn **ernst** nimmt und die **Nähe** zu ihm sucht und so das Leben mit ihm gestaltet.

**Es ist ein Leben, wo wir keine Angst zu haben brauchen,** wo wir **mutig voran gehen** können und wo wir erleben dürfen, wie **Gott eingreift und für uns kämpft**. Denn der lebendige Gott ist mit uns, wer kann denn gegen uns sein?

### Das Leben erfolgreich zu Ende bringen

**Und so erfährt Josua, dass das stimmt. Sie wagen den Schritt in das versprochene Land, das durch andere Völker besetzt worden ist.**

Und sie erleben: **Eine Mauer nach der anderen fällt**, eine Stadt nach der anderen wird eingenommen, niemand kann sie aufhalten.

Das Volk befand sich einige Male in einer aussichtslosen Situation, wo ein **Sieg unmöglich** erschien. So lesen wir in **Josua 11,4-5**:

*Alle diese Könige schlossen sich zum Kampf gegen Israel zusammen. Die Krieger ihrer vereinigten Heere waren so zahlreich wie der Sand am Meer. Außerdem besaßen sie ein riesiges Aufgebot an Pferden und Streitwagen. Sie zogen aus und schlugen ihr Lager am Wasser bei Merom auf, um gegen Israel zu kämpfen.*

**Die Könige des Landes waren natürlich nicht einverstanden**, dass da ein Wüstenvolk kommt, um ihnen das Land streitig zu machen. So haben sie sich **zusammengeschlossen**. Viele Könige mit ihren Heeren kommen an einem Ort zusammen mit einem Ziel: Das Volk Israel dem Erdboden gleich zu machen.

Man konnte die **Menge nicht zählen**, sie waren so zahlreich wie der Sand am Meer. Sie waren auch top ausgerüstet, hatten die **modernsten** Waffen, und das nicht zu knapp. In allen Punkten waren sie den Israeliten weit überlegen.

**Das musste doch die Niederlage von Israel sein?!** Wie wollen sie gegen eine solche Übermacht bestehen? Es schien unmöglich, dass die Israeliten hier heil wieder herauskommen sollten. Hatten die Kundschafter doch recht, dass das Land nicht ein Land ist, wo Milch und Honig fließt, sondern das Land ist, das sie begräbt?

**Doch was lesen wir weiter?** Gott hält sich an sein Versprechen, das er Josua zu Beginn seines Dienstes gegeben hatte (**Josua 11,6a**):

*Da sagte der Herr zu Josua: »Hab keine Angst vor ihnen! Ich werde dafür sorgen, dass sie morgen um diese Zeit alle tot sind...«*

Für Gott ist **nichts unmöglich**. Auch wenn die Situation scheinbar aussichtslos erscheint, Gott kennt immer einen Ausweg. Und so beruhigt er Josua und das Volk: Habt keine Angst! Nicht ihr

müsst für den Sieg sorgen, sondern ich Sorge dafür, dass Eure Feinde keine Chance gegen Euch haben.

Und genau so geschieht es dann auch (**Josua 11,7-8**):

*Also zogen Josua und seine Krieger zum Wasser bei Merom und griffen überraschend an. Der Herr schenkte ihnen den Sieg und die Israeliten schlugen ihre Feinde und verfolgten sie bis zu der großen Stadt Sidon und bis nach Misrefot-Majim und nach Osten bis ins Tal von Mizpa, so lange, bis kein feindlicher Krieger mehr am Leben war.*

**Josua startet einen Überraschungsangriff und Gott schenkte ihnen den Sieg.** Es wird hier **nicht beschrieben**, wie Gott dies gemacht hatte. Bei anderen Geschichten sehen wir, was Gott für Möglichkeiten hatte:

- Er stiftete **Verwirrung** unter den Feinden, dass sie sich gegenseitig bekämpften,
- Oder er schickt einen grossen **Hagelsturm**, der ihre Feinde bremste,
- Oder er liess sogar die **Sonne einen Tag länger stehen**, damit das Volk ihre Feinde verfolgen konnte.

**Gott kennt keine Grenzen**, und seine Möglichkeiten sind gross. Er hat ihnen den Sieg geschenkt, und zwar den vollständigen Sieg!

**Es gibt aber auch Rückschläge. Dort, wo man Gottes Wort nicht ernst nimmt, sondern auf eigene Faust etwas probieren will, dort geht es schief.** Doch dort, wo sie genau das befolgen, was Gott ihnen aufträgt, dort marschieren sie von Sieg zu Sieg.

Und so lesen wir am Ende dieses Kapitels lesen wir (**Josua 11,23**):

*Josua nahm das ganze Land ein, wie der Herr es Mose geboten hatte. Er übereignete den Israeliten das Land als Erbe und teilte es unter den Stämmen auf. Und so hatte das Land endlich Ruhe vom Krieg.*

**Josua hielt sich an das, was Gott ihm zugesagt hatte, und Gott hat Wort gehalten.** Er hat seinem Volk das Land gegeben, das er ihnen schon bei Abraham, einige Jahrhunderte vorher, versprochen hatte.

### Einschub

**Wenn man diese Geschichten so liest, dann kann man sich fragen, warum sie manchmal so grausam sind.** Es wird gekämpft, es gibt viele Tote, und ein Landwechsel findet statt. Warum schreibt Gott seine Geschichte mit seinem Volk **auf diese Weise**?

**Es gibt keine einfachen Antworten auf diese nicht einfache Frage.** Was wir immer berücksichtigen müssen, wenn wir die Bibel lesen, ist der damalige **Kontext**. Wie haben die Leute zu dieser Zeit gelebt? Was war kulturell akzeptiert, was nicht? Etc.

**Wenn wir mit unserer 21. Jahrhundert-Brille zurück ins 14. Jahrhundert vor Christus schauen** und es ganz genau gleich bewerten wollen, dann werden wir immer ein verzerrtes Bild bekommen und falsche Schlüsse ziehen. Ich denke, dies gilt vor allem auch in diesem Punkt.

**Zu dieser Zeit war es normal, dass die Völker gegeneinander Krieg führten.** Heute ist das ganz anders. Heute sind die Grenzen gesetzt und sie werden mehr oder weniger respektiert. Zur damaligen Zeit galt: **Wenn Du Deinen Feind nicht kriegerisch besiegst, lebst Du bald nicht mehr lange, weil Du selbst besiegt wirst.** In dieser Auseinandersetzung befand sich das Volk von Israel. Wenn es selber nicht kämpfte, dann bestand die Gefahr immer, dass sie selber ausgelöscht geworden wären. Und so lesen wir zu dieser Zeit viel von Kriegen und Toten.

**Das ändert sich aber mit dem Verlauf der Zeit.** Bis **Jesus** kommt, der sagt: **Liebe Deine Feinde, tue Gutes denen, die Dich hassen, räche Dich nicht, überlass dies Gott.** Er selber hat dies gelebt und dieses Vorbild sollen und müssen wir nachahmen.

**Warum nimmt aber Israel dieses Land aktiv ein?** Es hätte sich ja auf die Verteidigung konzentrieren können? Um diese Frage zu beantworten, gibt es auch einen **theologischen** Grund. Wir finden eine mögliche Antwort in **5. Mose 12,29-31:**

*Der Herr, euer Gott, wird die Völker vor euch verjagen, zu denen ihr jetzt zieht. Wenn ihr sie mit seiner Hilfe vertrieben habt und in ihrem Land wohnt, dann hütet euch davor, ihrem Beispiel zu folgen und über ihre Götter Auskünfte einzuholen, indem ihr fragt: 'Wie haben diese Völker ihre Götter verehrt? Ich will es dann genauso machen!' Ihr dürft den Herrn, euren Gott, nicht auf diese Weise verehren. Diese Völker haben im Namen ihrer Götter Dinge getan, die der Herr verabscheut. Ja, sie haben sogar ihre Söhne und Töchter als Opfer für ihre Götter verbrannt.*

Die Völker, die im Land gelebt haben, haben sich in ihrer Praxis und in ihrem Leben gegen Gott gewandt. **Sie waren sogar bereit, Töchter und Söhne für ihre Götter zu opfern und zu verbrennen.** Ein solches Verhalten ist für **Gott abscheulich. Gott wollte diesem Treiben nicht mehr zuschauen** und so brachte er das **Gericht** über diese Völker, indem er **Israel**, sein Volk sandte um dieses Gericht auszuüben. **Hier sagte Gott: Bis hierher, und nicht weiter. Wer das Böse sät, wird auch das Böse ernten.**

**Jedoch kann Israel nicht mit dem Finger auf diese Völker zeigen,** denn Israel musste selber erfahren, wie es ist, wenn Gott Gericht gegen sie übt, weil sie sich gegen ihn gerichtet hatten. Das werden wir dann in der weiteren Geschichte, die Gott mit seinem Volk schreibt, hören.

**Es entscheidet sich immer wieder an der Frage:** Wie steht ein Volk zum lebendigen Gott? Wie stehe ich zum lebendigen Gott?

**Und so gibt Gott Israel das Land, das er ihnen versprochen hatte,** ein Land in dem es sich wunderbar leben lässt, ein Land, in dem bildlich gesprochen, Milch und Honig fließt!

## Anwendung

**Josua bringt mit Gottes Hilfe sein Leben erfolgreich zum Abschluss.** Die Verheissung wird erfüllt, das Land und das Volk kommt zur Ruhe, sie sind angekommen.

**Genau das möchte auch Gott mit unserem Leben bewirken:** Mit seiner Hilfe bringen auch wir unser **Leben erfolgreich zum Abschluss.** Wobei Erfolg nicht als grosse Zahlen oder grosse sichtbare Ergebnisse zu verstehen sind, sondern als **Ausführung der Aufgabe, die Gott uns gegeben hat.**

Nicht jeder von uns bekommt von Jesus die Aufgabe, eine Gruppe in „neues Land“ zu führen. Es gibt viele andere Aufgaben, die jedoch genau gleich wichtig sind:

- Die Aufgabe, jahrelang für eine **Person da zu sein** und ihr zu helfen,
- Oder die Aufgabe, für andere zu **beten** und sie zu begleiten,
- Oder die Aufgabe, Leute durch die **Musik** in die Anbetung zu Gott zu führen,
- Oder die Aufgabe am **Arbeitsplatz** eine gute Arbeit zu leisten, die dann eine positive Auswirkung auf das Leben anderer Menschen hat,
- Oder die Aufgabe, für die **Kinder** da zu sein und sie zu pflegen, zu erziehen und ihnen eine wichtige Grundlage, Werte und den Glauben weiterzugeben
- Oder... **da könnte man endlos weiterfahren.**

**Bei Gott zählt nicht die „Grösse“ einer Aufgabe, oder der „sichtbare“ Erfolg einer Sache,** um sie als erfolgreich zu bewerten, sondern **die Tatsache, dass die Aufgabe mit Gottes Hilfe ausgeführt worden ist, wie er sich diese vorgestellt hat.**

**Und so wird jeder von uns mit Hilfe von Gott sein Leben erfolgreich zum Abschluss bringen.** Dies, weil **Gott sich treu an seine Zusagen hält** und wir auf das gehört haben, was Gott gesagt hat.

## Aufforderung, dran zu bleiben

**Und so ermutigt Josua am Schluss seines Lebens,** in einem hohen Alter von 110 Jahren, das Volk, **dran zu bleiben** und sich nicht von diesem Weg mit dem lebendigen Gott zu entfernen (Josua 23,6-9):

*Deshalb bleibt dabei, alle Anweisungen genau zu befolgen, die im Gesetzbuch von Mose aufgeschrieben sind. Weicht nicht davon ab. Sorgt dafür, dass ihr euch nicht mit den anderen Völkern vermischt, die noch übrig geblieben sind. Verehrt ihre Götter nicht, schwört nicht bei ihrem Namen. Haltet euch stattdessen an den Herrn, euren Gott, wie ihr es bis heute getan habt. Der Herr hat schließlich große und mächtige Völker für euch vertrieben, und bis heute hat noch keines vor euch bestehen können.*

**Josua hat erlebt: Das, was Gott aufgeschrieben hatte, das waren wirklich Worte, die zum Leben führten und Leben brachten.** Der Weg mit Gott ist ein Weg, der sich absolut lohnt.

**Darum warnt er auch das Volk, diesen Weg zu verlassen, und andere Götter anzubeten**, die scheinbar stärker und sichtbarer sind als der lebendige Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat. Diese Gefahr besteht und leider werden wir im weiteren Verlauf der Geschichte sehen, dass dies auch da und dort eingetreten ist.

**Sie sollen sich an Gott halten**, denn Gott setzt sich zu hundert Prozent für sie ein, so wie er es auch versprochen hat. Gott hat grosse und mächtige Völker vertrieben, niemand konnte ihnen bis jetzt widerstehen, weil sich Gott an seine Abmachung gehalten hat.

**Was wollen sie mehr? Wo finden sie mehr, als beim lebendigen Gott?** Sie können noch so lange suchen oder andere Götter wählen, sie werden irgendwann immer sehen und merken: **Es gibt keinen besseren und schöneren Ort als bei Gott zu sein.** Bei ihm finden sie alles, was sie für ihr Leben brauchen und dies nicht zu knapp...

So werden sie tief im **Inneren immer wissen (Josua 23,14)**:

***Tief in euren Herzen wisst ihr, dass jede Verheißung des Herrn, eures Gottes, wahr geworden ist. Nicht eine einzige blieb unerfüllt!***

Auch wenn es manchmal **äusserlich nicht so aussieht** und es aussieht, dass Gott ferne ist oder er seine Versprechen nicht einhält, wissen sie doch im inneren, **dass Gott sich 100%-ig zu seinem Wort hält.** Nicht eine einzige Verheissung bleibt unerfüllt. Sonst wäre Gott nicht mehr Gott!

Es geht nicht um ein stures Erfüllen von Pflichten, die man einfach tut, weil man sie tun muss, sondern schlussendlich **geht es immer um eines (Josua 23,11)**:

***Deshalb achtet um euer selbst willen sorgfältig darauf, den Herrn, euren Gott, zu lieben.***

Es ist eine **Liebesgeschichte**, die Gott mit seinem Volk schreibt und die Liebe soll auch im Zentrum der Beziehung zu Gott sein. **Liebe sagt: Ja, ich will mit Dir zusammen sein, weil ich gemerkt habe, dass Du es gut mit mir meinst!**

In dieser **Haltung** sollen sie ihr weiteres **Leben leben und dran leben.** Und dies wird ihnen **gut tun!**

### **Anwendung**

**Die gleiche Aufforderung macht Josua uns auch heute: Bleibe dran!**

Vielleicht sind da und dort **Zweifel** an Jesus gekommen, vielleicht hast Du **extrem Mühe** mit einer Situation, die Du absolut nicht verstehst, vielleicht durchquerst Du ein **dunkles** Tal, wo das Licht weit weg scheint, vielleicht steht eine **grosse Aufgabe vor Dir** und Du weißt nicht, wie Du es schaffen sollst, vielleicht...

Das Leben von Josua und seine Botschaft von heute Morgen möchten uns heute ermutigen: **Was es auch ist, das Dir in Deinem Leben heute Morgen Mühe macht, bleib dran in der Beziehung zum lebendigen Gott, zu Jesus Christus!**



Als **Jesus seine Freunde gefragt hat**, ob sie sich auch von ihm trennen möchten, weil viele ihn verlassen hatten, war die Antwort von Petrus (**Johannes 6,68**):

*»Herr, zu wem sollten wir gehen? Nur du hast Worte, die ewiges Leben schenken. Wir glauben und haben erkannt, dass du der Heilige Gottes bist.«*

**Zu wem wollen wir sonst gehen, wenn nicht zu Jesus?** Wo finden wir das, was wir bei ihm finden? **Leben, Ewigkeit, Vergebung, Hilfe, Heilung, Hoffnung, Ruhe, Frieden mit Gott**, etc.

Ich hatte immer wieder **Momente, wo ich auf diese Worte zurückgreifen konnte, wollte oder auch musste**. Wenn ich mich in einem **Tal** befunden habe und auch den **Glauben in Frage gestellt habe**, kamen immer wieder diese Worte von Petrus:

**Ja zu wem soll ich sonst gehen? Wohin soll ich mich sonst wenden? Niemand kann mir schlussendlich das bieten, was Jesus mir anbietet**. Er ist für mich am **Kreuz** gestorben um mich zu retten. **Wer hat das sonst für mich gemacht?** Tief im Innern wusste ich und weiss ich: Das, was Gott sagt und tut ist wahr, er ist absolut treu, nichts bleibt unerfüllt, was er sagt.“

**Das Leben von Josua ist der Beweis dafür und den gleichen Beweis will Jesus in unserem Leben vollbringen**, wenn wir dann einmal **zurück schauen und** sagen können: Jesus hat Wort gehalten, alles ist so gekommen, wie er es gesagt hatte, er hat mich durch alle Kämpfe durchgetragen und ans Ziel gebracht!

**Und so können wir wie Josua sagen: Jesus ich liebe Dich, es ist das Beste, was mir passieren konnte, Dich kennen zu lernen und mit Dir unterwegs zu sein! Danke für alles!**

Bleiben wir dran!

## Schluss

So haben wir durch das Leben von Josua gesehen:

- **Das, was wirklich im Leben zählt ist sich auf das auszurichten**, was Gott in seinem Liebesbrief, in der **Bibel**, zu uns sagt und die **Nähe** zu ihm zu suchen.
- **Jesus wird unser Leben erfolgreich zum Ende bringen**. Erfolg definiert als das machen, was Gott uns aufgetragen hat.
- **Darum sollen und dürfen wir dran bleiben**, auch wenn es manchmal nicht einfach ist. Tief im Innern dürfen wir wissen: Gott hält sein Wort absolut! **Es gibt keinen besseren Ort als bei Jesus zu sein. Er ist derjenige, der mir alles schenkt, was ich brauche**.

**So wünsche ich für mich und für uns alle, dass wir diesen Weg von Josua nachahmen und erleben dürfen: So gross ist der Herr!**

Amen.